

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 7-8

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bessere Auslastung durch Kooperation mit Fremdbenutzern

Zu viele und zu grosse Ausbildungszentren

Der Zivilschutz hat «abgespeckt», und deshalb fallen in den Ausbildungszentren weniger Ausbildungstage an. Sparanstrengungen rufen zudem nach einer Konzentration der personellen und materiellen Ausbildungsinfrastruktur. Rundum im Schweizerland sind heute manche Zivilschutz-Ausbildungszentren unterdotiert. Das Bundesamt für Zivilschutz verlangt jedoch einen minimalen Belegungsnachweis, damit Subventionen ausgerichtet werden. Der Handlungsbedarf ist deshalb manchenorts gross.

EDUARD REINMANN

Die Ausgangslage ist gegeben und weitgehend bekannt. Mit dem Zivilschutzgesetz 94 hat der Zivilschutz einen zusätzlichen Auftrag zur Hilfeleistung in Notfällen und Katastrophenlagen erhalten. Aufgrund der seit dem 1. Januar 1995 neu geltenden Bestimmungen über die Gliederung und die Sollbestände der ZSO hat sich der Gesamtbestand an Schutzdienstpflichtigen um mehr als ein Drittel reduziert. Von dieser Reduktion sind insbesondere die Sollbestände der Mannschaft und des unteren Kaders betroffen, deren Ausbildung den Gemeinden obliegt. Mit der Reduktion der Bestände vermindert sich auch das Ausbildungsvolumen. Wenn nicht in irgendeiner Form Gegensteuer gegeben wird, entstehen als Folge der Bestandesreduktion kostentreibende Überkapazitäten in der Ausbildungsinfrastruktur.

Gemäss Weisungen des Bundesamtes für Zivilschutz betreffend die Erstellung von Ausbildungszentren der Kantone und Gemeinden vom 24. Dezember 1969 sind die kantonalen Zivilschutzstellen für die Gesamtplanung der Ausbildungszentren in ihrem Kantonsgebiet verantwortlich. Sie haben die rationelle Auslastung der Zentren während des ganzen Jahres in ihre Planung miteinzubeziehen. Damit Bundesbeiträge zugesichert werden können, muss ausserdem ein minimaler Belegungsnachweis erbracht werden.

Mit Kreisschreiben 4/96 vom 20. Mai 1996 hat das Bundesamt für Zivilschutz die «Belegungsberechnung für Ausbildungszentren» konkretisiert. Grundsätzlich Neues ist diesem Kreisschreiben nicht zu entnehmen. Es ist vielmehr Ausdruck jenes Rattenschwanzes von Sparmassnahmen, wel-

che auf den verschiedensten Gebieten durchschlagen und keineswegs nur im Zivilschutz. Konkret: Der Bund leistet nur noch unter bestimmten Bedingungen Subventionen. Die Subventionen des Kantons wiederum sind an die Bundessubventionen gebunden.

«Arrangez-vous» heisst es somit für die Trägerschaften der Ausbildungszentren. Sie müssen sich aufgrund von Fakten entscheiden, ob sie das Zentrum weiterführen können oder schliessen und einer anderen Nutzung zuführen wollen, ob sie es unter Verzicht auf Subventionen weiter für die Zivilschutzausbildung nutzen wollen, ob sich Partner für eine gemeinsame Nutzung finden oder ob das Zentrum mittels teilweiser Fremdnutzung besser ausgelastet werden kann. Allgemeingültige Rezepte gibt es indessen nicht. Zu verschieden sind die Verhältnisse und Vorbedingungen. Sicher sind kleinere Kantone mit nur einem kantonalen Ausbildungszentrum und ohne regionale Zentren besser dran. Einen Bonus haben jene Zentren, die sich rechtzei-

tig mit Partnern zusammengetan haben. Ein besonders starker Partner ist zum Beispiel die Feuerwehr. Kantone, welche nur das Notwendige statt das Wünschbare realisiert haben, können sich heute freuen. Wer – sicher guten Willens – mit der «grossen Kelle» anrichtete, muss heute büssen.

Eine Möglichkeit, um mehr aus einem Zentrum zu machen, ist die Fremdnutzung. Ein Allerweltsmittel ist diese allerdings auch nicht. Immerhin, wo ein Ausbildungszentrum «auf der Kippe» steht, kann die Fremdnutzung oder noch besser die Kooperation mit Partnern das Zünglein an der Waage bilden.

Unsere Zeitschrift «Zivilschutz» wollte mehr erfahren und erkundigte sich bei verschiedenen Ausbildungszentren in der deutschen Schweiz, wie die Zentren genutzt werden. Ziel dieses Quervergleiches ist es, hier und dort zusätzliche Impulse geben zu können. Es geht aber auch darum, die ganze Komplexität des Themas aufzuzeigen. ▢

Kantonales Ausbildungszentrum Galgenholz

Früh «geschaltet» und voll ausgelastet



rei. Die gesamte Grundausbildung und Weiterausbildung des Zivilschutzes im Kanton Thurgau basiert auf dem kantonalen Ausbildungszentrum Galgenholz in Frauenfeld. Das Zentrum ist mit Dienstansässen des Zivilschutzes voll ausgelastet. Die Fremdnutzung, zum Beispiel durch kantonale Ämter, hat daher nur marginale Bedeutung. Die Verfügbarkeit ist ohnehin vorwiegend nur am Abend und an Wochenenden gegeben.

Diese unter den heutigen Aspekten komfortable Lage der Thurgauer ist allerdings nicht einfach «glücklicher Zufall». Vielmehr wurden die Trends frühzeitig vorausgesehen. Bereits ab 1993 wurde die Ausbildungstätigkeit den künftigen Verhältnissen angepasst und die beiden regionalen Zentren in Weinfelden und in Ro-

manshorn in der Folge aufgehoben. «Dadurch konnten wir der sich abzeichnenden Problematik weitgehend entgegenwirken», berichtet Zentrumsleiter Hansjörg Zingg.

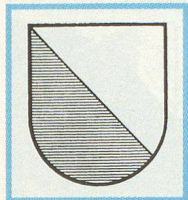
Wie es scheint, konnte der Kanton Thurgau die Zentrumsaufhebungen auf elegante Weise lösen. Das regionale Ausbildungszentrum Güttingersreute in Weinfelden wurde 1995 aufgehoben. Die Übungspiste befand sich in einer Grube, welche heute aufgefüllt wird. Der Unterrichtstrakt wird durch die Gemeinde als Übungslokal an den Samariterverein und als Unterhaltungslokal an verschiedene Veranstalter vermietet.

1996 wurde das regionale Ausbildungszentrum Alkoholverwaltung aufgehoben. Die Übungspiste wurde mit Unterstützung der Armee rückgebaut. Das Gelände wird heute als Werkhof von einem Unternehmer genutzt. Die Unterrichtsräume waren schon für die Zivilschutznutzung von der Alkoholverwaltung eingemietet. Heute werden sie wieder von der Alkoholverwaltung benutzt oder weitervermietet.

Um das noch verbleibende Zentrum Galgenholz den heutigen Bedürfnissen anzupassen, wurde es 1996 aus- und umgebaut. ▢

Kantonales Ausbildungszentrum Andelfingen

Feuerwehr bildet das Schwergewicht



rei. Zu rund 90 Prozent ausgelastet ist das Zürcher kantonale Ausbildungszentrum in Andelfingen. Eine spezielle Werbung für Fremdnutzung erübrigt sich deshalb. Das

Zentrum hat ohnehin eine spezielle Ausrichtung, absolvieren doch hier nebst den Zivilschützern sämtliche Feuerwehrleute des Kantons ihre einwöchige Grundausbildung. Sodann werden auch Spezialisten der Feuerwehr hier ausgebildet. Die Infrastrukturen sind topmodern. Es besteht ein ganzes Übungsdorf mit verschiedenen Brandhäusern. Neu wurde ein fünfstöckiges Gebäude mit Lift und einem gestellten «Brand» errichtet. Mit 6550 Teilnehmertagen an 126 Ausbildungstagen belegte im Jahr 1996 die Feuerwehr das Hauptkontingent der Ausbildungskapazität. Der Zivilschutz kam auf 5785 Teilnehmertage an 191 Ausbildungstagen.

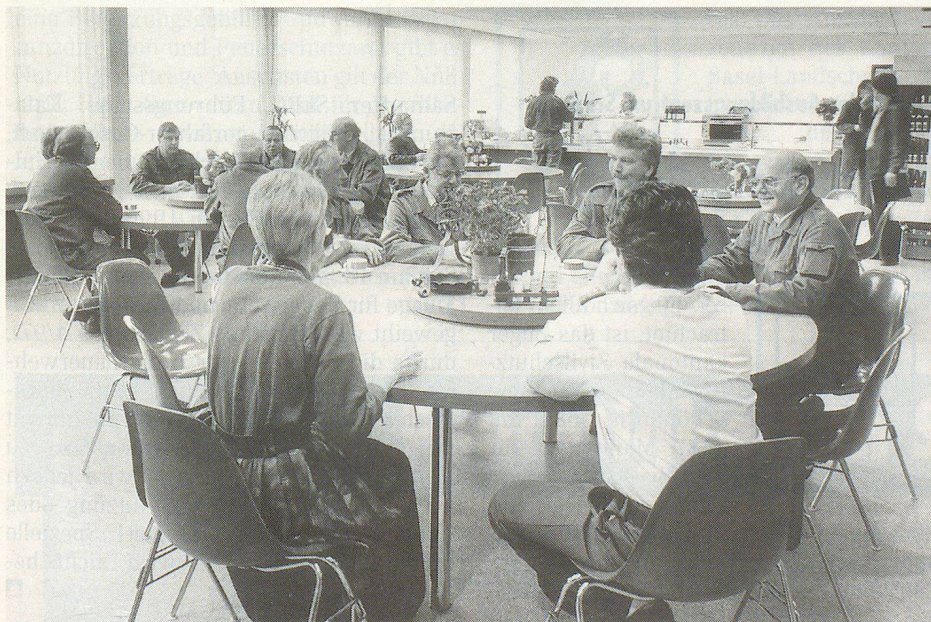


Blick auf das neue Brandhaus und die Brandwanne.

Weitere Benutzer sind die Polizei mit 819 Teilnehmertagen an 16 Ausbildungstagen und das Militär mit 786/24. Es ist denkbar, dass der Anteil der militärischen Belegung in Zukunft noch ansteigt, wurde doch neu eine ALST-Unterkunft für Rettungstruppen eingerichtet, die im Ernstfall Platz für 180 Mann bietet. In Friedenszeiten ist eine Belegung mit 120 Mann ideal. Diese Anlage kann aber auch anderweitig genutzt werden. Weitere Belegungen erfolgten

letztes Jahr durch Angehörige der Koordinierten Gesamtverteidigung 333/10 sowie verschiedene Institutionen wie Redog-Teams, Vereine und Private. Anfragen von verschiedenster Seite treffen laut Zentrumsleiter Alois Lustenberer immer wieder ein, und man versucht sie zu berücksichtigen, sofern dies möglich ist. Insgesamt belief sich die Belegung des Zentrums Andelfingen im Jahr 1996 auf 14 949 Teilnehmertage. ▀

Ausbildungszentrum Leutschenbach vermietet sehr flexibel



Die Infrastruktur stimmt in Leutschenbach, und auch in den Pausen fühlen sich die Leute wohl.

«Selbstverständlich betreiben wir Werbung für unser Zentrum, und bei uns geniessen alle Gastrecht, denen wir die gewünschte Infrastruktur anbieten können», berichtete Kurt Lützelshwab, Leiter des

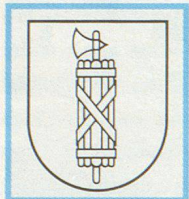
städtischen Ausbildungszentrums Zürich-Leutschenbach. «Wir vermieten sehr flexibel und berücksichtigen alles, was in Frage kommt.» Das sind Firmen, Ämter, Organisationen, Kursveranstalter, Anlässe ver-

schiedenster Art. Sogar Ausstellungen finden in Leutschenbach statt.

Das Amt für Zivilschutz der Stadt Zürich hat auch einen informativen Prospekt kreiert, den es unter dem Titel «Das vielseitige Raumangebot für individuelle Programme» unter die Leute bringt. Zwei Plenarsäle, 13 Seminarräume, zwei Essräume sowie Gartensitzplätze und das Übungsgelände stehen zur Verfügung. Eine einfache Preisstruktur für Räume, Übungsanlagen sowie Pauschalen und Dienstleistungen lässt bei Fremdveranstaltern keine Überraschungen aufkommen. Selbständigkeit ist das Motto: «Sie führen Ihre Veranstaltung selbstständig in eigener Regie durch. Wir bereiten die notwendige Infrastruktur nach Ihren Wünschen vor.» Ein Nutzungsvertrag besteht nur mit der Polizei, welche das Zentrum dafür zum halben Preis benutzen kann. Weitere Gäste sind die Feuerwehr, das Militär, Sicherheitsdienste, Feuerpolizei, Katastrophen- und andere Hundeteams, Städtische Werke, Fahrlehrer und verschiedenste Firmen. Ein ganzes «Sammelsurium», ganz im Sinne flexibler Vermietung.

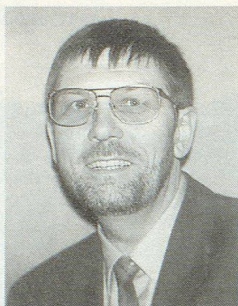
Ach ja, beinahe wäre der Zivilschutz vergessen gegangen. 19 000 Ausbildungstage genoss er im Jahr 1996 im Zentrum Leutschenbach, 20 000 Personentage werden es dieses Jahr sein. ▀

Ausbildungszentrum der Stadt St.Gallen

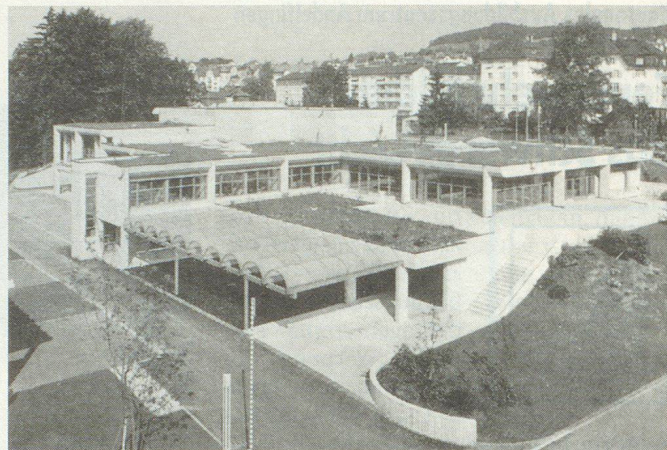
Service von A - Z
in der Waldau

rei. «Wir bieten alles, was Ihr Herz begehrt: Das Ausbildungszentrum Waldau, Ihr nächster Schulungs- oder Sitzungsort?» Diese Sätze lesen die Adressaten auf einem

Werbebrief des Zivilschutzamtes Sankt Gallen. Für das ideal gelegene und mit besten Infrastrukturen ausgestattete Ausbildungszentrum Waldau wird innovativ und kreativ geworben. Und das mit gutem Erfolg. Das geht allein schon aus dem breiten Nutzungsspektrum hervor. Nebst den rund 6000 «Manntagen» Zivilschutzausbildung waren 1996 noch folgende Institutionen zu Gast im Zentrum Waldau: Feuerwehr 15 Tage, Militär 2 Tage, Polizei 20 Tage, Samariter und Sanitätsdienst 50 Tage, Astag 10 Tage, Bundesamt für Logistiktruppen (Balog) 10 Tage, Banken, Versicherungen und andere zivile Institutionen 40 Tage. Für zwei Räume wurde zudem mit der Stadtverwaltung ein Nutzungsvertrag abgeschlossen. 1996 war das Zentrum zu rund 75 Prozent ausgelastet. Die Tendenz ist allerdings steigend, denn bei



Gunnar Hanning:
«Veranstalter können ihren Anlass in eigener Regie durchführen.»

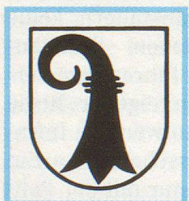


Unternehmen, Institutionen und Vereinen wird gezielt geworben, und immer wieder erkundigen sich Interessenten nach den Möglichkeiten für Schulungen, Orientierungen und Sitzungen. «Die Waldau eignet sich insbesondere als Schulungszentrum», sagte Zentrumsleiter Gunnar Hanning. Das Zentrum Waldau versteht sich als Dienstleistungsbetrieb von A-Z. Die Seminarräume für 12-24 Personen sind mit allen modernen Medien ausgestattet. Auf Wunsch werden auch Getränke aufgestellt. Über alle gewünschten Infrastrukturen verfügt auch der Plenarsaal. Je nach Art der Bestuhlung bietet er Platz für 100-260 Personen. Ideal sind auch die Verpflegungsmöglichkeiten. Im Ausbildungszentrum Waldau ist nämlich das Restaurant

Waldau integriert, das Platz für bis zu 160 Personen bietet und von der einfachen Zwischenverpflegung bis zum Festbankett alle Wünsche erfüllt.

Die St.Galler haben einen informativen Werbeprospekt gedruckt, der über alle Nutzungsmöglichkeiten orientiert. Überaus interessant ist auch der Gebührentarif. Ein Beispiel: Für einen grossen Seminarraum mit 16-20 Plätzen wird eine Tagespauschale von 60 Franken erhoben, zuzüglich 15 Franken für Reinigung und Administration. In diesem Preis inbegriffen ist die Benutzung aller technischen Infrastrukturen. Wer noch mehr wissen will, setzt sich mit der Zentrums-Administration in Verbindung. Telefon 071 224 69 67. Es lohnt sich. ▀

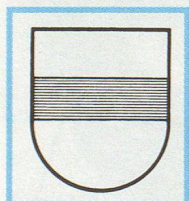
Kantonales Ausbildungszentrum Bäumlihof

Zivilschutz
lastet das Zentrum aus

rei. Glückliche Basler. Sie brauchen sich keine Gedanken zu machen, wer ihr Zentrum ausser dem Zivilschutz auch noch nutzen könnte. Mit 6304 Personen-Ausbildungsta-

gen war es im Jahr 1996 voll ausgelastet. Für eine Fremdnutzung würde sich das Zentrum auch schlecht eignen. Es befindet sich nämlich unter Boden und ist Bestandteil einer grossen ZS-Gesamtanlage mit Kp Typ 1, San Hist, BSA 1 und einem 1000-Personen-Schutzraum. Für spezielle Ausbildungen gehen die Basler Zivilschützer auswärts, so zum Beispiel mit den Rettungspionieren nach Eiken AG (siehe Bericht). Eine gute Sache, von der beide Partner profitieren. ▀

Kantonales Ausbildungszentrum Schönaun

Cham: Gut gelegen
und gut belegt

rei. Für sich allein betrachtet, ist das Zuger kantonale Zivilschutz-Ausbildungszentrum Schönaun in Cham mit 4487 Manntagen für den Zivilschutz (1996) schon gut belegt. An-

dere Institutionen sind im Zentrum nur sporadisch und teilweise an Abenden anzutreffen. Zu nennen sind Militär, Polizei,

Samariter, SLRG, Führungsstäbe, Kata-Hunde, Militärmotorfahrer-Gesellschaft, um einen knappen Überblick über die Nutzungsmöglichkeiten zu geben. Stärkste «Fremdbenutzer» waren 1996 die Feuerwehren mit 15 Tagen und 46 Abenden.

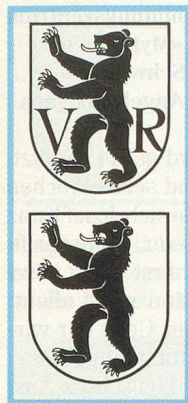
Seit am 13. März die topmoderne Übungsanlage für Feuerwehr und Zivilschutz eingeweiht wurde (siehe «Zivilschutz» 4/97), dürfte die Belegung durch die Feuerwehren im Ansteigen begriffen sein. Sporadisch melden sich auch Firmen an, um mit ausgewählten Leuten Löscheinsätze zu üben. Die Rauminfrastruktur wird jedoch auch durch vermehrte Nutzung des Übungsgeländes kaum tangiert. Spezielle Fremdnutzungswerbung wird nicht betrieben. ▀



Die Schulungsräume des Ausbildungszentrums Schönaun in Cham.

Kantonales Ausbildungszentrum Bächli

Benutzung des Zentrums zum Nulltarif



rei. Das Ausbildungszentrum «Bächli» in Teufen wird von den beiden Halbkantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden gemeinsam betrieben. Im vergangenen Jahr war es zu über 90% ausgelastet. Der Zivildienst belegte das Zentrum mit 3600 Personentagen. An 41 Tagen bildete die Feuerwehr aus, an 52 Tagen waren es militärische Einheiten, an 15 Tagen die Polizei und an 12 Tagen Samariter und Sanitätsdienst. Hinzu kamen verschiedene andere Institutionen wie zum Beispiel der Gewerbeverband, kantonale Ämter und Vereine. Anfragen für die Benutzung des Zentrums für verschiedenste Zwecke gehen bei den kantonalen Ämtern laufend ein. Verkehrskadetten und Fahrlehrer sind ebenso interessiert wie Katastrophenhundeführer, Gesangsvereine, Theatergruppen oder Privatleute. Kunststück! Nur die Armee bezahlt im Zentrum eine Benutzungsgebühr. Und mit Assekuranzdirektion und Feuerschutzamt gibt es Nutzungsverträge. Ansonsten gilt der Nulltarif. Hans Saxer vom Amt für Bevölkerungsschutz rechnet damit, dass die Fremdbenutzung im laufenden Jahr noch um etwa 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr ansteigen wird. «Das Zentrum könnte sich auch sehr gut für private Seminaranbieter eignen», vervollständigt Hans Saxer seine Ausführungen. ▀

Kantonales Ausbildungszentrum Oberwiesen

Klein, aber fein und mitten im Grünen

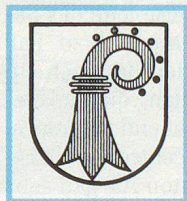


rei. Gemäss Auskunft von Georges Müllhaupt, Instruktor und Leiter des Schaffhauser kantonalen Ausbildungszentrums in Schleithelm / Oberwiesen, ist das Zentrum zu etwa 75 Prozent ausgelastet. Allerdings sind im Zentrum zwei Klassenzimmer während des ganzen Jahres vom Zivildienst und der Feuerwehr belegt. Eine grössere Auslastung liesse sich allenfalls erreichen, wenn alle verfügbaren Infra-

strukturen maximal genutzt würden. Maximal ist jedoch nicht gleichbedeutend mit optimal. 1996 wurden in Oberwiesen 2616 Zivildienst-Personentage Dienst geleistet. Weitere Zentrumsbenutzer sind die Feuerwehr (an 42 Tagen), das Militär (18), die Polizei (14), Samariter (4) und der Zoll (16). Für weitergehende Nutzung ist das Zentrum wegen seiner Lage abseits der Ballungszentren nicht unbedingt geeignet. Es bestehen denn auch keine Verträge mit Fremdbenutzern, und es wird auch keine Werbung für Fremdnutzung gemacht. Im Kanton Schaffhausen werden andere Prioritäten gesetzt, um die Kosten für den Zivildienst so tief wie möglich zu halten. Erste Priorität hat eine straffe und effiziente Verwaltung. Wer mit ihr vertraut ist, erteilt ihr dasselbe Attribut wie dem Zentrum Oberwiesen: «Klein, aber fein». ▀

Kantonales Ausbildungszentrum Langenbruck

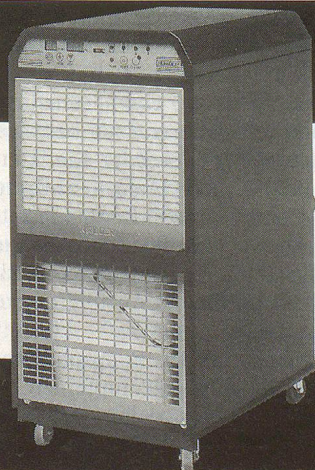
Geeignet auch für Wiederholungskurse



rei. Das Ausbildungszentrum des Kantons Basel-Landschaft in Langenbruck wurde einer umfassenden Renovation unterzogen. In diesen Tagen dürften die Arbeiten beendet sein. Wegen der aus diesem Grund eingeschränkten Belegung sind die für 1996 angegebenen 6290 Personen-

Ausbildungstage, wovon 2100 in der San Hist und im KP Niederdorf, nicht unbedingt aussagekräftig. Hans-Ueli Bertschi, Leiter Ausbildung im Amt für Bevölkerungsschutz, sprach jedoch ein anderes Thema an. Ausbildungszentren mit ihren guten Infrastrukturen eignen sich auch für Wiederholungskurse kommunaler ZSO. In dieser Richtung betreibt das Zentrum denn auch Werbung bei den Gemeinden. Bertschi denkt insbesondere an Wiederholungskurse des Rettungsdienstes, der darauf angewiesen ist, auf einer Trümmerpiste üben zu können. Nun, nachdem das Zentrum renoviert ist, zieht das ABS ab 1998 auch Nutzungsverträge mit Fremdbenutzern in Betracht. ▀

Feuchtigkeit in Schutzräumen?



- Die neue Luftentfeuchter-Generation – vollautomatisch, robust, zuverlässig
- 11 Modelle für jeden Einsatz
- Kostenlose Feuchtigkeitsmessungen
- Seit über 60 Jahren bewährt

Senden Sie mir detaillierte Infos über Luftentfeuchter für Schutzräume:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

senden an: Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG

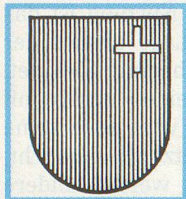
Krüger + Co. AG

9113 Degersheim SG, Telefon 071/372 82 82

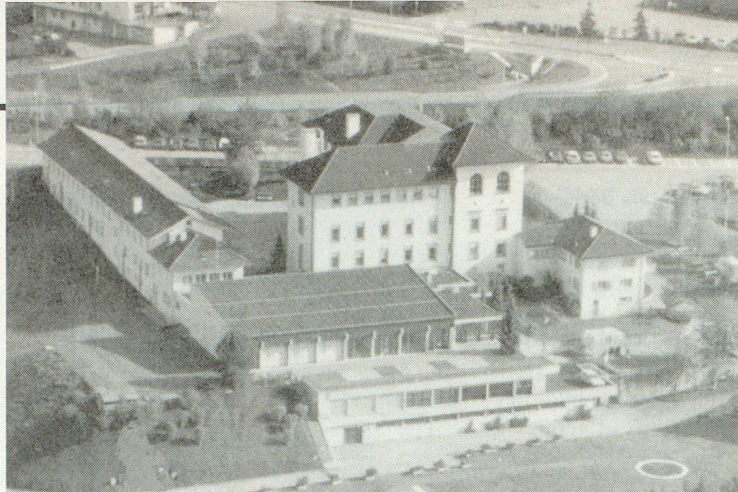
Siebnen SZ, Zizers GR, Samedan GR, Dielsdorf ZH, Weggis LU, Grellingen BL, Münsingen BE, Forel VD, Gordola TI

KRÜGER

Das Mythen-Zentrum ist vielseitig nutzbar



rei. «Kommen Sie einmal zu uns auf Besuch», sagte Josef Kunz, Verwalter des Zivilschutz-Ausbildungszentrums «Mythen» in Schwyz. «Es ist das landschaftlich am schönsten gelegene Zentrum mit einer super Rundsicht.» Zwar ist der Ausblick in die Gebirgslandschaft kein ausschlaggebendes Kriterium für ein Ausbildungszentrum, aber im Falle des Mythen-Zentrums werden dessen ohnehin schon vorhandene Qualitäten durch die Lage noch optimiert. Das Zentrum hat gute Unterkünfte, und im eigenen Betriebsrestaurant kann zu vernünftigen Preisen verpflegt werden. Das sind alles Voraussetzungen, welche einer vielseitigen Nutzung förderlich sind. Im Jahr 1996 entfielen von den 13 712 Personen-Belegungstagen deren 8514 (62 Prozent) auf den Zivilschutz. Etwas über 1000



Fünf Kantone bilden im Ausbildungszentrum «Mythen» in Schwyz ZS-Angehörige aus.

Tage steuerten die Kantone Uri, Nidwalden, Obwalden und Glarus bei, die in Schwyz aufgrund von Verwaltungsvereinbarungen Kaderausbildung betreiben. Die Fremdnutzung belief sich 1996 auf rund 5500 Belegungstage. Nebst der Feuerwehr (1055 Tage) und der Armee (2543 Tage) waren auch Polizei, Samariter und mit rund 1000 Tagen «Jugend + Sport» zu Gast. «Jugend + Sport» schätzt die günstigen Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten, während die Ausbildung auf den Sportplätzen und in den Turnhallen des Kantonshauptortes und dessen näherer Umgebung betrieben wird. Überraschend hoch ist der Anteil der Armee-Belegungstage (2543). Das Mythen-Zentrum hat jedoch eine gute Truppenunterkunft

anzubieten, und diese wird gerne genutzt. «Im Herbst ist sie während sechs Wochen restlos ausgebucht», freute sich Josef Kunz im Gespräch mit unserer Zeitschrift. «Nebst dem führen wir erst noch zwei Zivilschutzkurse durch. Man spürt allenthalben, dass in Schwyz der Geist der wirkungsorientierten Verwaltung umgeht.» Wen wundert es, dass das Zivilschutz-Ausbildungszentrum «Mythen» zu 90 Prozent ausgelastet ist? Ein Belegungsgrad, den man vernünftigerweise als «Idealzustand» bezeichnen darf. Werbung wird deshalb keine betrieben. Immerhin sei erwähnt, dass sich das Zentrum auch für Tagungen, Seminare und Schulverlegungen eignet. Öfters interessieren sich auch Vereine für die Benutzung. ▢

Notwendiges vom Wünschbaren getrennt



rei. Ohne in übertriebenes Lob zu verfallen, darf man der Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau attestieren, dass sie gute und zweckmässige Zivilschutzausbildung betreibt. Möglich ist dies auch mit relativ wenig Infrastruktur. Trotz seinen 520 000 Einwohner, der relativ grossen Kantonsfläche (1404 Quadratkilometer) und der starken regionalen Gliederung hat sich der Aargau hinsichtlich des Baus von Zivilschutz-Ausbildungszentren nie «auf die Äste hinaus gelassen» und keine regionalen Zentren geschaffen. Im Aargau ist man von der Überlegung ausgegangen, dass nicht jede Art von Zivilschutzausbildung Spezialräume und ein Umgelände benötigt. Für besondere Ausbildungszwecke, wie zum Beispiel Rettungspioniere, ist das kantonale Ausbildungszentrum in Eiken mit allen Infrastrukturen ausgestattet. Für reinen Theorieunterricht, Ka-

derzusammenzüge usw. steht das Kornhaus in Bremgarten zur Verfügung. Für andere Kurse, beispielsweise jene des Sanitätsdienstes, werden von Fall zu Fall Räume hinzugemietet. Oder, um noch ein anderes Beispiel zu nennen, die Anlagewarte üben in einer bestehenden Anlage. Heute, wo vielerorts die Zentren unterbelegt sind, ist man im Kanton Aargau sehr froh über die einstmals eingeschlagene Raumpolitik.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass das kantonale Ausbildungszentrum in Eiken im Jahr 1996 sehr gut ausgelastet war. Unter Mithberücksichtigung von vier Wochen vollständiger Schliessung während der Sommerferienzeit betrug der Auslastungsgrad rund 90 Prozent. 8950 Personenausbildungstage entfielen auf den Zivilschutz. Die Feuerwehr belegte das Zentrum mit

1594 Manntagen. Gastrecht hatten zudem verschiedene kantonale Institutionen (607 Tage), das Aargauische Elektrizitätswerk (82 Tage) sowie – und das ist wieder ein happiger Posten – Transportfirmen und Betriebe (1494 Tage). Nutzungsverträge wurden mit dem EMD, den Aargauischen Elektrizitätswerken und der Aargauischen Gebäudeversicherungsanstalt abgeschlossen.

Zu den Partnern des Ausbildungszentrums Eiken gehört sodann der Zivilschutz des Kantons Basel-Stadt, dessen Rettungsdienst in Eiken Brandlektionen, Abstützungen und andere Tätigkeiten übt, die eine Freiluftanlage erfordern. Im vergangenen Jahr waren das immerhin 398 Manntage.

Das Zentrum Eiken hat weitherum einen guten Namen. Ortsfeuerwehren betreiben ihre Übungen am Feuer oder die Atemschutzausbildung und Feuerlöschfirmen bilden ihr Personal aus. Zentrumsleiter Hugo Sacher empfiehlt das Zentrum auch als Trainingsstätte für Kata-Organisationen jeder Art und für die Ausbildung von Rettungssanitätern.

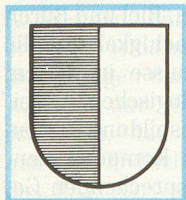
Bis jetzt wurde das Zentrum durch Mund-zu-Mund-Werbung weiterempfohlen. In Zukunft soll jedoch gezielter geworben werden. Entsprechende Unterlagen sind in Vorbereitung. ▢



Hugo Sacher:
«Dank der vielseitigen Nutzung ist unser Zentrum selbsttragend. Wir sind in den schwarzen Zahlen.»

Kantonales Ausbildungszentrum Sempach

Von Polizeischule bis Bohrmeisterverband



rei. Im Luzerner kantonalen Ausbildungszentrum in Sempach hat man sich frühzeitig nach zusätzlichen Nutzungsmöglichkeiten umgesehen. Mit Erfolg, wobei auch einige glückliche Umstände mitspielten. So hatte die Zentralschweizerische Polizeischule in Luzern dringenden Raumbedarf,

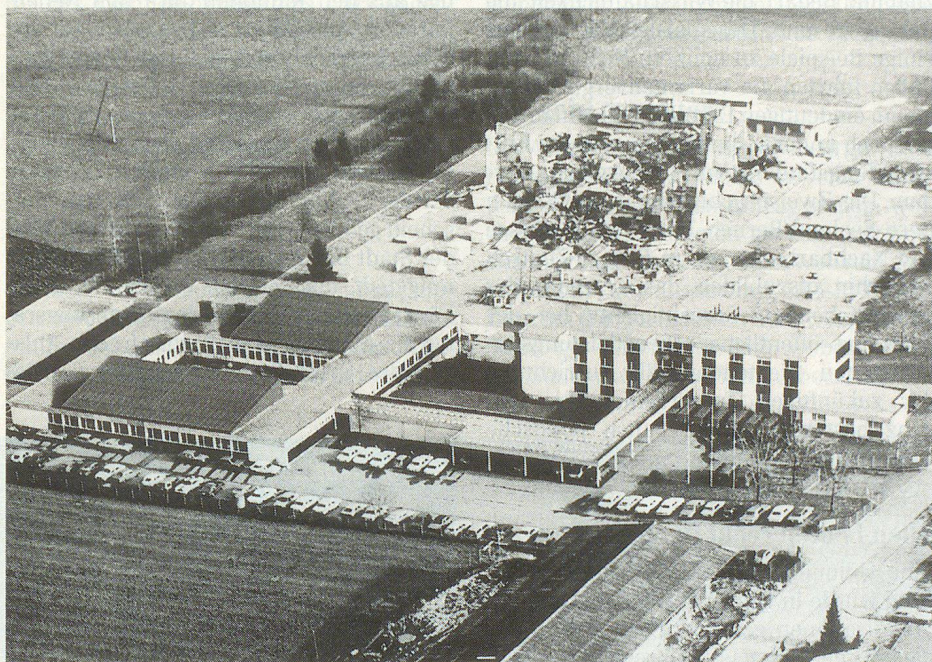
Prozent ausgelastet ist. Laut Auskunft von Zentrumsleiter Hansruedi Bühlmann erfolgen immer wieder Anfragen für kurzzeitige Raummieten, die Kantenmiete oder nach Übernachtungsmöglichkeiten. Derartige Formen der Nutzung stossen indessen an Grenzen, vor allem, wenn die Zentrumsbenutzung an Wochenenden gewünscht wird. Der Personalbestand ist auf die Fünftagewoche ausgerichtet, und nach Wochenendveranstaltungen fehlt dann das Personal unter der Woche. Das Zentrum betreibt deshalb gezielte Werbung, zum Beispiel bei Feuerwehren oder Dienststellen der kantonalen Verwaltung. «Vor allem für die Mitarbeiterausbildung der kantonalen Verwaltung wäre das Zentrum sehr gut geeignet», meint Hansruedi Bühl-

Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Schliessung von einem oder zwei Zentren ein Thema ist, über das im Kanton Luzern «laut nachgedacht» wird.

Schötz:

Die mageren Jahre sind vorbei

«Sie haben das Programm – wir die Infrastruktur.» Mit diesem Slogan wirbt das regionale Ausbildungszentrum Schötz auf einem informativen Faltprospekt bei potentiellen Fremdbenutzern. Feuerwehr, Polizei, Militär, Samariter, Katahunde Redog und private Betriebe machen vom Angebot gerne Gebrauch, und immer wieder werden Anfragen von Benutzungsinteressenten an das Zentrum gerichtet.



Das Luzerner kantonale Ausbildungszentrum Sempach, in dem auch die Zentralschweizer Polizeischule ihre Leute ausbildet.

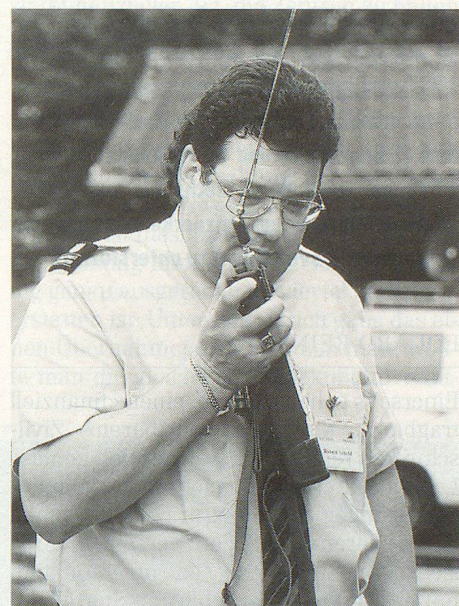
der nur durch bauliche Massnahmen zu beheben gewesen wäre. Dank freien Kapazitäten in Sempach erübrigten sich diese. Die Benutzung durch die Polizeischule ist mit einem Mietvertrag geregelt. In Sempach befindet sich zudem die regionale Reparaturstelle und die kantonale Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe.

Im Jahr 1996 wurde in Sempach an 6486 Personen-Ausbildungstagen spezifische Zivilschutzausbildung betrieben. An 25 Tagen befand sich die Feuerwehr im Zentrum, wobei sich diese Ausbildung auf stundenweise Brandhausübungen beschränkte. Das Militär benutzte an 5 Tagen die Übungspiste, ebenso das SRK an 10 Tagen. An rund 20 Tagen betrieb der Verband schweizerischer Bohrmeister seine Ausbildung. Diese vielseitige Nutzung führt dazu, dass das Zentrum zu rund 85

mann. Und dann etwas resigniert: «Beim allenthalben herrschenden Geldmangel nützen die besten Ideen nicht viel.»

Vier regionale Zentren

In den vier regionalen Ausbildungszentren Kriens, Hitzkirch, Schötz und Schüpfheim wird teilweise schon seit Jahren die Fremdbenutzung zwecks besserer Auslastung gefördert. Vor einiger Zeit hat sich auch der Kanton eingeschaltet und eine Projektgruppe zur Beurteilung der Ausbildungszentren eingesetzt, in der alle Zentrumsleiter vertreten sind. Diese Kommission wird ihren Bericht in den nächsten Wochen vorlegen. Man darf gespannt sein, in welche Richtung ihre Vorschläge zielen.



Robert Arnold, Zentrumsleiter in Schötz: «Kundenpräsentation, Mitarbeiter-schulung? Kein Problem, in Schötz finden Sie, was Sie suchen.»

Ihnen können nebst dem Prospekt die Datenblätter von «RegioHER» (Region Hinterland-Entlebuch-Rottal) abgegeben werden. «RegioHER» führt ein detailliertes Verzeichnis von Räumlichkeiten für Bildungs-, Kultur- und weitere Anlässe. Interessenten ersehen anhand dieser Blätter auf einen Blick, ob sich ein Objekt für ihre Zwecke eignet. Im Vordergrund steht in Schötz indessen die Nutzung des Zentrums für Zivilschutzausbildung. Nachdem in den Jahren 1994 bis 1996 das Zentrum mit durchschnittlich rund 2500 Mann-tagen eindeutig unterbelegt war, ist die Tendenz dieses Jahr wieder steigend. Man rechnet mit rund 3500 Ausbildungstagen. Grund für die Zunahme ist das kantonale WK-Konzept, welches vorsieht, dass bestimmte Wiederholungskurse auf den Zentren zu absolvieren sind. ▀